



SCHULKOMPASS NRW 2030

Datengestützte Qualitätsentwicklung
an Schulen in Nordrhein-Westfalen



VORWORT

**Sehr geehrte Schulleitungen,
sehr geehrte Lehrkräfte,
liebe Schulgemeinde,**

unsere Schulen übernehmen eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Gesellschaft überhaupt: Sie vermitteln jungen Menschen die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse, um sie auf ihre Zukunft vorzubereiten – auf eine Zukunft, in der sie unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten können. Dazu tragen Sie – ebenso wie alle im Schulsystem Beschäftigten – mit Ihrer tagtäglichen Arbeit mit großem Engagement bei. Herzlichen Dank dafür!

Gleichwohl zeigen uns Studien, dass ein erheblicher Teil unserer Schülerinnen und Schüler nach wie vor nicht die Bildungserfolge erzielt, die wir uns wünschen und für die Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen sich jeden Tag aufs Neue engagieren.

Daher müssen wir gemeinsam weiter daran arbeiten, den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern kontinuierlich zu verbessern. Unser Ziel ist es, dass möglichst alle Kinder und Jugendlichen die bestmöglichen Chancen erhalten, um ihr volles Potenzial zu entfalten und die bestmöglichen Ab- und Anschlüsse zu erreichen.

Um die Qualitätsentwicklung an Schulen weiter voranzubringen, haben wir den **Schulkompass NRW 2030** entwickelt: orientiert an wissenschaftlicher Forschung, an Maßnahmen aus erfolgreichen Bundesländern und Staaten und an bewährten Beispielen aus der Schulpraxis – auch aus NRW. Mit dem **Schulkompass NRW 2030** haben wir einen verlässlichen Fahrplan für unser Schulsystem in Nordrhein-Westfalen für die kommenden Jahre.



Die vorliegende Broschüre zielt darauf ab, Ihnen diesen Fahrplan im Detail näherzubringen. Lassen Sie uns auf dieser Grundlage gemeinsam weiter daran arbeiten, unsere Schulen zu stärken und die Zukunft unserer jungen Generation zu gestalten. Ich freue mich darauf, mit Ihnen gemeinsam in diesem Zusammenhang zu wirken und unsere Ziele zu erreichen.

Dorothee Feller
Ministerin für Schule und Bildung des
Landes Nordrhein-Westfalen

Ziel- und ressourcenorientiertes,
strategisches Handeln in der

SICHERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER SCHULQUALITÄT

von Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber

Datengestützte Qualitätsentwicklung ist nicht neu für Schulen und bietet ein enormes Potenzial für die schulspezifische Entwicklung. Im Kern geht es um ein zielgerichtetes und konsequentes Handeln in der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität schulischer Arbeit – und dabei immer im Zentrum: das Wohl und die Bildung der Schülerinnen und Schüler.

Ein wichtiger Anhaltspunkt ist der Referenzrahmen Schulqualität NRW, der die vielfältigen Aspekte der Schulqualität differenziert darstellt. Datengestützte Schulentwicklung bzw. datenbasiertes Qualitätsmanagement analysiert die Ist-Situation einer Schule, legt fest, wie die Soll-Situation aussehen soll (Strategieentwicklung) und setzt zielorientiert, ressourcenschonend und wirksam die Maßnahmen zur Erreichung der gewünschten Ziele (Strategieumsetzung) in die Praxis um. Diese Strategie beinhaltet eine Wirkungskette mit dem zentralen Ziel, die ganzheitlichen Bildungsprozesse und Bildungsergebnisse für alle Schülerinnen und Schüler zu optimieren. Dies bedeutet das Erkennen und Entwickeln der Potenziale aller Schülerinnen und Schüler – persönlich, fachlich und überfachlich, durch Maßnahmen in den Bereichen Personal, Organisation und Schule in ihrem Umfeld. Dabei ist das Erzeugen von Synergieeffekten besonders bedeutungsvoll.



Bildnachweis:
© 2025 ALOIS ENDL PHOTOGRAPHY

Mit dem Schulkompass NRW 2030 wird an das Bestehende angeknüpft. Schulentwicklung wird priorisiert und konkretisiert. Gleichzeitig kann mit dem Schulkompass NRW 2030 noch einmal neu auf jene Aspekte von schulischer Qualität geschaut werden, die bisher im Qualitätsverständnis der eigenen Schule noch nicht oder zu wenig in den Blick genommen worden sind, also diejenigen, bei denen noch Strategiepotenzial besteht.

VON DATEN ZU TATEN

Um Qualitäten zu sichern und zu entwickeln, benötigt man eine schulspezifische Strategie als Konkretisierung der Schulstrategie des Landes. Hier benötigt jede einzelne Schule eine systematische und differenzierte Auseinandersetzung mit ihrer aktuellen Qualität. Hierzu dienen unterschiedliche Daten, z. B. der Lernstand der Schülerinnen und Schüler, die Qualitätsanalyse zur eigenen Schule, aber auch multiperspektivisch die Wahrnehmungen der verschiedenen schulischen Akteure: der Lehrkräfte, der Erzieherinnen und Erzieher, der Schulsozialarbeit, der Schulpsychologie, der Eltern und der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Schulaufsicht und ggf. weiterer Personen(gruppen). So können strategische Ziele und konkrete Maßnahmen

für die eigene Schule erarbeitet werden. Die verschiedenen Ziele und Teilziele sollten in einem engen Zusammenhang stehen und aufeinander abgestimmt sein, um bestmögliche Synergien zu erzeugen und die Wirkung zu erhöhen.

Dabei geht es auch darum, Prioritäten zu setzen. Wichtig ist für jede Schule, Bewährtes zu bewahren, Vorhandenes zu optimieren und ganz bewusst Fehlendes neu einzuführen, also zu innovieren. Zudem sollte Aufwändiges oder wenig Nutzbringendes temporär oder sogar dauerhaft sistiert bzw. abgeschafft werden. Dieses Handeln ist auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet, zum Wohl von Schülerinnen und Schülern.

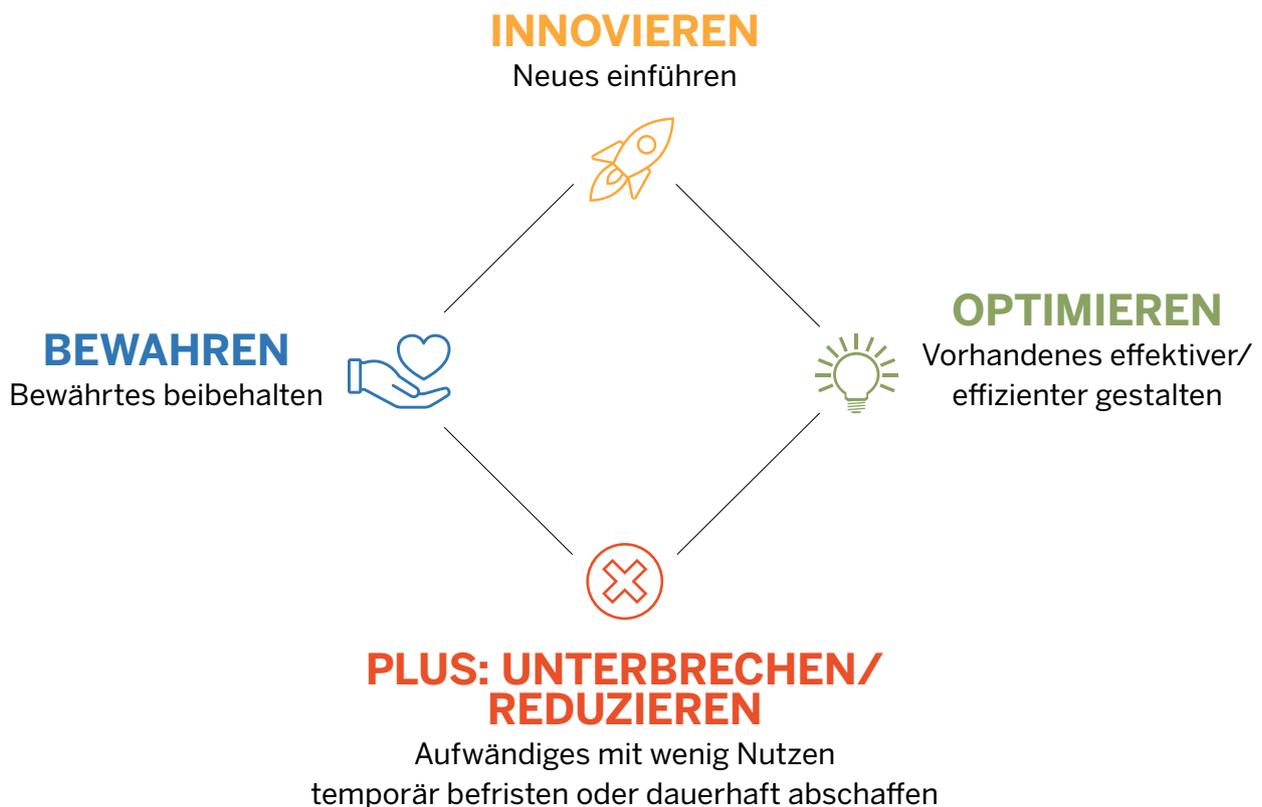


Abbildung: Qualitätsmanagement mithilfe der BIO+S-Strategie (Huber, 2022; www.Bildungsmanagement.net/BIO)



STRATEGIE HEISST: VOM NUTZEN AUS DENKEN

Im Mittelpunkt von Schulentwicklung muss immer die Frage nach dem Nutzen stehen: Welchen Nutzen hat das, was wir tun, bzw. haben die Maßnahmen für die Förderung und die Unterstützung der Potenziale aller Kinder und Jugendlichen? Jede Schule hat unterschiedliche Kontextbedingungen mit jeweils eigenen Realisierbarkeiten.

Vor diesem Hintergrund gilt es, nach einer Analyse Handlungsmöglichkeiten auszuloten und Lösungen zu entwickeln. Es gilt zugleich, Bewährtes zu bewahren, Neues zu innovieren, Bisheriges zu optimieren und Optionen des Sistierens zu identifizieren. Es braucht dabei auch eine Balance in der Strategie, damit letztlich auch Machbarkeit und Akzeptanz der Maßnahmen gewährleistet sind.

STRATEGIE FOKUSSIERT: KOOPERATION FÖRDERN

In der Schulentwicklung geht es darum, die vielfältigen und manchmal widersprüchlichen Ansprüche und Erwartungen verschiedener Akteure wie der Schülerinnen und Schüler, Eltern, Partner im Bildungsprozess, Verwaltung, Politik und Gesellschaft zu erkennen, zu analysieren und in Einklang zu bringen. Dafür sind eine differenzierte Analyse, Toleranz gegenüber Mehrdeutigkeiten, Verständnis für Komplexität und systematisches Handeln notwendig.

In der Schulentwicklung sind Kooperationen und kooperative Führung zentral, wenn es darum geht, gemeinsam Schule zu gestalten. Voraussetzung ist, dass Werthaltungen und Kompetenzen von Personen einerseits und Teamstrukturen andererseits so zusammenkommen, dass die Handlungsprozesse von Kooperation bestimmt werden. Eine ebenso wichtige Voraussetzung ist dabei, dass Zuständigkeiten und Rollen in kooperativen Settings klar definiert sind. Kooperation ist die Grundlage für angemessene Handlungsrationality in der Schule.

Autor:

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber,
Leiter der Arbeitsgruppe Personal-,
Organisations- und Systementwicklung
des Leibniz-Instituts IPN Kiel/Berlin,
Inhaber des Chair of Excellence for Leadership,
Quality Management and Innovation
der Johannes Kepler Universität Linz,
Leiter des Instituts für Bildungsqualität
und Bildungsinnovation (Schweiz).

WARUM WIR JETZT HANDELN

Gemeinsam für bessere Lern- und Bildungserfolge

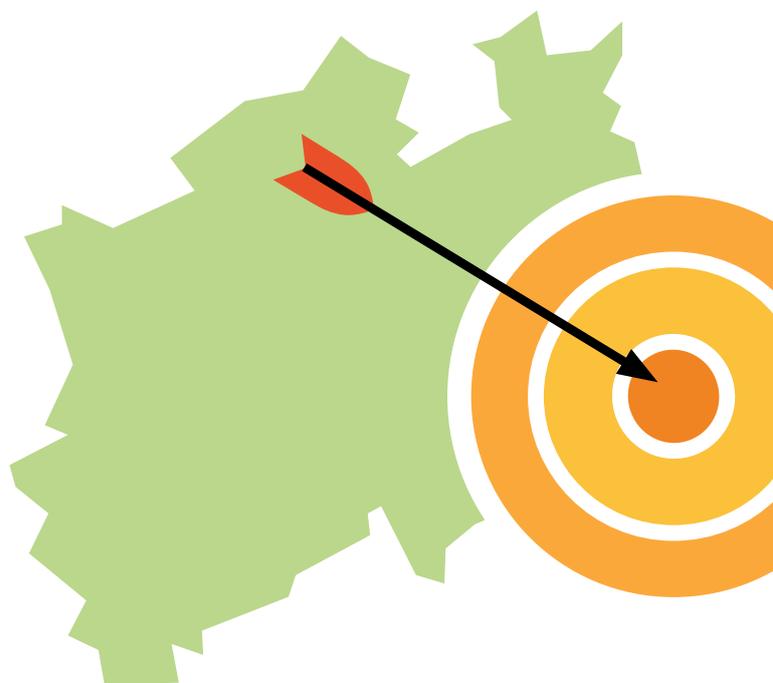
Die Ergebnisse der jüngsten Bildungstrends sprechen eine deutliche Sprache: Über alle Schulformen hinweg verfehlen immer mehr Schülerinnen und Schüler die Mindeststandards in den bundesweiten Kompetenztests, die sich an den KMK-Bildungsstandards orientieren. Gleichzeitig sinkt der Anteil derjenigen, die die Optimalstandards erreichen. Besonders betroffen sind dabei Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Familien.

Diese Befunde zeigen: Wir müssen handeln! Und wir lassen unsere Schulen dabei nicht allein!

Uns in Nordrhein-Westfalen ist wichtig, auf die offensichtlichen Herausforderungen mit einer klaren Strategie zu reagieren. Eine Strategie, die unsere Schulen, Lehrerinnen und Lehrer stärkt und dabei unterstützt, Schülerinnen und Schüler gezielt fördern zu können. Wir setzen dazu auf eine datengestützte Qualitätsentwicklung. Sie bietet eine verlässliche Grundlage, um passgenaue Fördermaßnahmen zu entwickeln, den Unterricht stetig zu verbessern und die Schulentwicklung wirksam zu steuern.

Daten – das klingt zunächst nach reinen Zahlen und Statistiken. Doch hinter jeder Zahl steht ein Kind, das wir in den Blick nehmen wollen, und hinter jeder Auswertung die Chance, Schule besser, gerechter, transparenter und wirksamer zu machen. Dabei geht es uns um Erkenntnisgewinn und Steuerungswissen. Es geht um Orientierung und um die gezielte Unterstützung für Sie, die Sie sich täglich für gutes Lehren und Lernen einsetzen.

Unser Ansatz für eine datengestützte Qualitätsentwicklung steht im Einklang mit der bundesweiten Entwicklung: Die Bildungsministerkonferenz sieht im Rahmen des Bildungsmonitorings die Teilnahme an internationalen Vergleichsstudien (z. B. PISA, IGLU und TIMSS), die Überprüfung der Bildungsstandards, die Qualitätssicherung auf Schulebene sowie die gemeinsame Bildungsberichterstattung von Bund und Ländern vor. Das zeigt sich in Nordrhein-Westfalen beispielsweise durch unsere regelmäßige Teilnahme an Schulleistungsstudien und der Durchführung der jährlichen Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 8.



Doch wir wollen weiter gehen. Die datengestützte Qualitätsentwicklung in Nordrhein-Westfalen wird systematisch ausgebaut und dabei so weiterentwickelt, dass sie den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung trägt, die sich auch im schulischen Alltag zeigen. Schule ist längst nicht mehr nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern auch ein Ort des sozialen Lernens, der Persönlichkeitsentwicklung und der demokratischen Teilhabe. Schülerinnen und Schüler sollen an ihren Schulen nicht nur die wichtigen Fachkompetenzen erwerben, sondern auch zu verantwortungsvollen, mündigen Bürgerinnen und Bürgern heranwachsen. Diesem Auftrag fühlen wir uns mit Ihnen gemeinsam verpflichtet.

Deshalb fokussieren wir uns auf die folgenden bildungspolitischen Schwerpunkte:

- 1.** Wir verringern die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards verfehlen.
- 2.** Wir steigern die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Optimalstandards erreichen.
- 3.** Wir stärken die Schülerinnen und Schüler in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung.
- 4.** Wir führen mehr Schülerinnen und Schüler am Berufskolleg zu einem Abschluss mit konkreter Anschlussperspektive.



Wir setzen auf eine Strategie, die das Lernen und Lehren durch die systematische Nutzung von Daten verbessert. Für Lehrkräfte bedeutet das: fundierte Impulse, um ihren Unterricht weiterzuentwickeln. Für Schulleitungen: eine verlässliche Basis für Schulentwicklung und Entscheidungsfindung. Für die Schulaufsicht: eine Möglichkeit, Schulen gezielt zu beraten, zu begleiten und gemeinsam mit ihnen Entwicklungsziele zu vereinbaren. Unsere Schulen sollen dabei von Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und Austausch profitieren.

Wichtig ist uns dabei: Die Daten gehören zur Schule. Sie sollen für alle relevanten Akteure transparent und sinnvoll nutzbar sein. Denn nur wenn Daten verständlich aufbereitet, eingeordnet und im schulischen Kontext gedeutet werden, entfalten sie ihre Wirkung. Das zentrale Ziel ist, aus den Daten relevantes Handlungswissen zu gewinnen, damit daraus Maßnahmen entstehen, die wirklich etwas bewegen.

Wir möchten, dass jede Schule in Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit hat, ihren Weg zur Qualitätsentwicklung verlässlich und unter Einbringung eigener Impulse zu gestalten. Gemeinsam mit der Schulaufsicht können so Ideen entstehen, die tragfähig sind, für heute und für morgen.

Den Weg dahin wollen wir mit Ihnen gemeinsam gehen. Wir starten im Schuljahr 2025/2026 und werden unsere Strategie sowie unser Unterstützungsangebot Schritt für Schritt bis 2030 ausbauen. Gemeinsam mit den Schulen werden wir alle Elemente der datengestützten Qualitätsentwicklung erproben, weiterentwickeln und erfolgreich umsetzen.

ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN: KLARE ZIELE. KLARER FOKUS.

Was braucht es, damit Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen ihre Potenziale voll entfalten können – unabhängig davon, wo sie zur Schule gehen oder welche Voraussetzungen sie mitbringen? Wie schaffen wir Lernorte, an denen gegenseitiger Respekt, Selbstvertrauen und Teamgeist genauso selbstverständlich sind wie Lesen, Schreiben und Rechnen? Was können wir tun, damit keine Talente übersehen werden und Schulen gestärkt in die Zukunft blicken können?

Datengestützte Qualitätsentwicklung bietet eine wissenschaftlich abgesicherte Möglichkeit, diese für unsere Schulen ebenso wichtigen wie herausfordernden Fragen zu beantworten. Die datengestützte Qualitätsentwicklung ist eine Grundlage für passgenaue Entscheidungen, mehr Zielklarheit und eine nachhaltige Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens. Sie hilft uns zu verstehen, welche Unterstützung Kinder und Jugendliche benötigen, wie Schule wirkt und was konkret besser werden kann. Nicht abstrakt, sondern fokussiert und mit dem klaren Ziel, alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern.

Gerade an den allgemeinbildenden Schulen – das sind unsere Grund-, Haupt-, Real-, Gesamt- und Sekundarschulen sowie das

Gymnasium – ist das Verständnis für die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen entscheidend. Hier wird nicht nur die Basis für erfolgreiches Weiterlernen gelegt, sondern auch der Grundstein für spätere Bildungs- und Berufswege. Wer hier gezielt unterstützt wird – fachlich wie sozial –, hat beste Chancen, selbstbestimmt durchs Leben zu gehen. Die Schulen leisten dabei bereits heute Großartiges. Das, was nun geplant ist, soll diese Arbeit nicht ersetzen, sondern systematisch unterstützen, und zwar mit einem klaren Kompass, mit relevanten Daten und mit gezielten Angeboten für Schulleitungen und Lehrkräfte.

Ein zentrales Element sind regelmäßige Lernstandserhebungen in den Klassen 2, 5 und 7. Sie machen Lernstände objektiver sichtbar und helfen Lehrkräften, noch gezielter auf Stärken und Herausforderungen zu reagieren. Wichtig sind dabei zudem die bundesweiten Vergleichsarbeiten in den Klassen 3 und 8. Sie schaffen Vergleichbarkeit auf Grundlage der Bildungsstandards der Bildungsministerkonferenz und tragen dazu bei, Schul- und Unterrichtsentwicklung auch über Schulgrenzen und Schuljahre hinweg gemeinsam voranzubringen.



Doch gute Schule zeigt sich nicht nur in Leistungsdaten. Deshalb zählt auch, wie die Schülerinnen und Schüler ihre Schule erleben. Alle Schülerinnen und Schüler werden zukünftig regelmäßig Feedback zum Unterricht, zur Schulkultur und zum sozial-emotionalen Wohlbefinden geben können. Dieses zentrale Feedback an allen Schulen in Nordrhein-Westfalen soll zeigen, wo Schule ansetzen kann, um stärker, sozialer und wirksamer zu werden.

Kurzfristig mithilfe eines Datenblatts – und perspektivisch über ein digitales Datenportal – werden für die Schulen relevante Daten aufbereitet und bereitgestellt. Dieser Überblick über das Wissen, die Kompetenzen und die Wahrnehmungen der Schülerinnen und Schüler sowie über die Rahmendaten der Schule wird zur Grundlage gemeinsamer Gespräche zwischen Schulaufsicht und Schulleitungen. Auf Basis dieser Erkenntnisse setzen sich Schulaufsicht und Schulleitungen dann gemeinsam klare Ziele für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Schulleitungen und Lehrkräfte erhalten gezielte Fortbildungen und praxisnahe Unterstützungsangebote, um ihren Aufgaben in diesem Prozess optimal nachkommen zu können. Denn wer Kinder und Jugendliche stärken will, muss zuerst die Menschen stärken, die sie tagtäglich begleiten.



BERUFLICHE BILDUNG: GROSSE VIELFALT. BESTE PERSPEKTIVEN.

Viele Jugendliche und junge Erwachsene stehen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule vor Fragen: Wie geht es weiter? Beginne ich eine Ausbildung, strebe ich einen höheren Schulabschluss an oder beginne ich ein Studium? Oder vielleicht sogar eine Kombination aus Ausbildung und Studium?

Das Berufskolleg bietet Bildungsgänge, die Ausbildungsvorbereitung, Berufsausbildung, Weiterbildung und höhere Schulabschlüsse verbinden. Ziel ist es, junge Menschen fit für die Arbeitswelt zu machen. Dazu gehört nicht nur die Vermittlung von Fachwissen, im Berufskolleg werden auch persönliche Fähigkeiten wie Selbständigkeit, Teamarbeit sowie Verantwortungsbewusstsein und gesellschaftliche Handlungskompetenz gefördert.



Die Entscheidung für einen Beruf und der Einstieg ins Arbeitsleben sind eine große Herausforderung für junge Menschen. Jugendliche brauchen dabei Unterstützung.

Neben dem Elternhaus sind es die Lehrkräfte am Berufskolleg, die junge Menschen bei der Berufswahl und bei eventuellen Herausforderungen begleiten und unterstützen. Praktika helfen, erste Einblicke in die Berufspraxis zu bekommen und Entscheidungen zu treffen.

Damit niemand ohne Perspektive bleibt, gibt es viele Unterstützungsmaßnahmen, die jungen Menschen mögliche Anschlussperspektiven aufzeigen und ihnen den Weg zu erfolgreichen Abschlüssen erleichtern können. Dazu trägt z. B. auch das Schülerdatenübermittlungsgesetz bei, das dafür sorgt, dass bei einem Schulwechsel oder beim Übergang in den Beruf wichtige Daten weitergegeben werden, um die Ausbildung und berufliche Integration zu unterstützen. Das soll neben vielen anderen Maßnahmen dazu beitragen, die Zahl der Ausbildungsabbrüche zu verringern. Mit einer datengestützten Qualitätsentwicklung können zum Beispiel Ab- und Anschlüsse erfasst und damit kann die Effektivität der ergriffenen Maßnahmen überprüft werden.

Dies wird auch durch die Einführung einer systematischen Feedbackkultur gestärkt. Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler unterstützen die Lehrkräfte darin, Unterricht und Beratungsangebote so zu gestalten, dass sie an die aktuellen Bedürfnisse der jungen Menschen angepasst sind.

An Berufskollegs gibt es bereits Qualitätsentwicklungsprozesse, zum Beispiel im Rahmen der Schulprogrammarbeit. Einige Bildungsgänge im Fachbereich Sozialwesen sind sogar nach dem Qualitätsmanagementsystem „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV)“ zertifiziert, damit in den Bildungsgängen Umschülerinnen und Umschüler mit Bildungsgutscheinen der Agentur für Arbeit aufgenommen werden können. Mit der Einführung der datengestützten Qualitätsentwicklung werden die bisherigen Strukturen zu einem Qualitätsmanagementsystem zusammengeführt und ausgebaut. Dies wird künftig durch die Bereitstellung schulrelevanter Daten auf einem Datenportal unterstützt. So können Schulleitung und Schulaufsicht klare Ziele vereinbaren und die Qualität kontinuierlich weiter verbessern. Schülerinnen und Schüler können noch individueller auf ihre Ausbildung vorbereitet und während ihrer Ausbildung begleitet werden und haben somit höhere Chancen, den Anforderungen der Berufswelt zu entsprechen.

So soll die datengestützte Qualitätsentwicklung den Berufskollegs helfen, ihre vielfältigen Aufgaben noch besser und gezielter zu erfüllen.

Berufliche Bildung in Nordrhein-Westfalen:

- ✔ sichert den Bedarf an qualifizierten Fachkräften,
- ✔ erhöht die Teilhabechancen für benachteiligte Jugendliche und
- ✔ ermöglicht die individuelle Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen durch durchlässige Bildungswege.



VERGLEICH SARBEITEN UND LERNSTANDSERHEBUNGEN

Uns alle eint das Ziel, Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit bestmöglich zu fördern, zu unterstützen und zu begleiten. Damit das gelingt, bedarf es zunächst einer genauen Kenntnis über den jeweiligen Lern- und Kompetenzstand. Lehrkräfte verfügen bereits aus Studium, Vorbereitungsdienst und Unterrichtspraxis über professionelles Wissen und praktische Erfahrungen, wie die Fähigkeiten, Kompetenzen und das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen einzuschätzen sind.

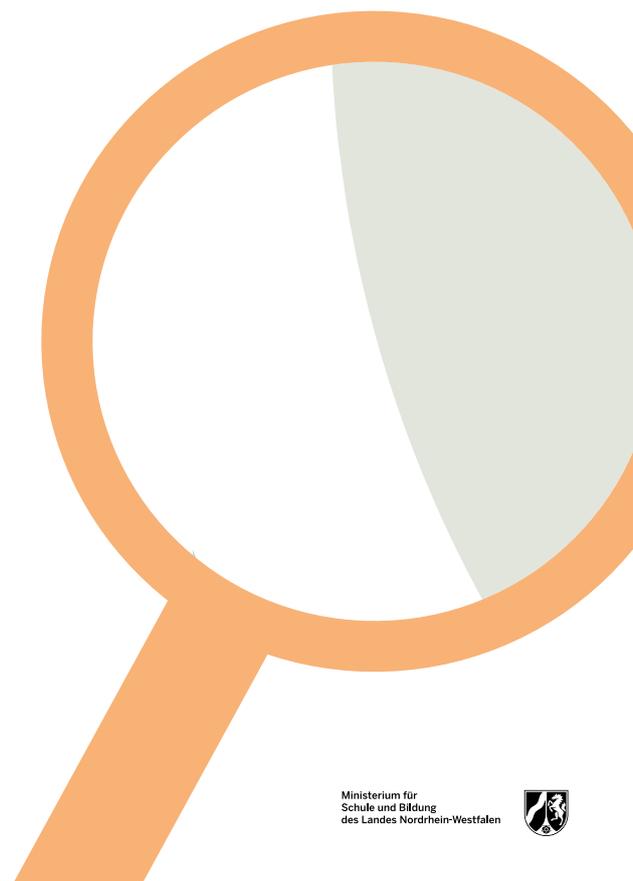
Ergänzt wird dieses Wissen künftig durch die Ergebnisse regelmäßiger Lernstandserhebungen, die den Lehrkräften aussagekräftige Daten zu den fachlichen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler liefern. Dieses breite Fundament an Wissen und Leistungsdaten über die Schülerinnen und Schüler ist die optimale Basis für gezielte Förderung und Unterstützung.

Konkrete Ausgestaltung

Die Vergleichsarbeiten 3 und 8 (VERA 3 und 8) sind in Nordrhein-Westfalen bereits verpflichtender Bestandteil der datengestützten Qualitätsentwicklung. Wir werden VERA stärken, indem die Ergebnisse Bestandteil der Zielvereinbarungsgespräche zwischen Schulaufsicht und Schulleitungen werden.

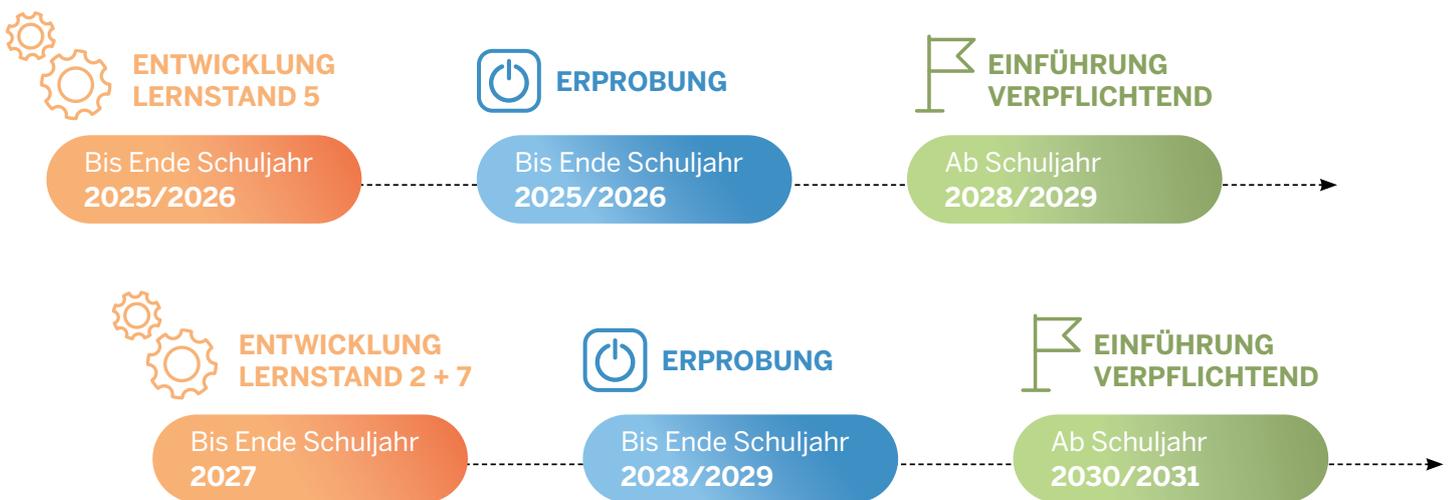
Beginnend mit dem Schuljahr 2026/2027 werden wir zudem drei weitere Lernstandserhebungen einführen, die unseren Lehrkräften jeweils zu Beginn bestimmter Schuljahre wichtige Informationen über den Lernstand ihrer Schülerinnen und Schüler liefern sollen. Bei der Durchführung setzen wir auf computerbasierte Testungen sowie auf digitale Auswertung ohne großen zeitlichen Aufwand und orientieren uns dabei an anderen Bundesländern.

Zunächst wird im 5. Schuljahr der Lernstand der Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres festgestellt. So werden für Lehrkräfte am wichtigen Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule die Lernausgangslagen der Kinder in den neuen Klassen – zusätzlich zu den eigenen Beobachtungen – sichtbar. Auf dieser Grundlage können unsere Lehrkräfte dann ihren Unterricht planen und noch gezielter auf unterschiedliche Lernausgangslagen eingehen.



Im weiteren Verlauf werden Lernstandserhebungen in den Klassen 2 und 7 eingeführt. Der Lernstand 7 zeigt im direkten Vergleich mit dem Lernstand 5 den individuellen Lernverlauf von Schülerinnen und Schülern nach Beendigung der Klasse 6 auf. Mit dem Lernstand 2 werden in der Grundschule die Basiskompetenzen bei allen Schülerinnen und Schülern in den Blick genommen, um möglichst früh auf einen bestimmten Förderbedarf reagieren zu können. Im Auftrag der Bildungsministerkonferenz wird zurzeit für die Klassen 1 und 2 ein entsprechendes Lernstandsverfahren entwickelt (StarS – Stark in die Grundschule starten). Wir prüfen, StarS auch in Nordrhein-Westfalen einzuführen.

Um aus den Ergebnissen von VERA 3 und 8 sowie aus den Lernstandserhebungen in den Klassen 2, 5 und 7 die richtigen Schlüsse zu ziehen, werden wir außerdem das Fortbildungsangebot für Lehrkräfte ausbauen und die datengestützte Qualitätsentwicklung in Unterstützungsangeboten für Lehrkräfte, Schulleitungen, Schulaufsicht und Schulentwicklungsberatende stärker verankern.



ZENTRALES SCHÜLERFEEDBACK

Bei allem, was wir tun, um die Lern- und Bildungserfolge in Nordrhein-Westfalen zu verbessern, stellen wir unsere Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt. Das gilt auch und gerade für das zentrale Schülerfeedback, das wir einführen werden. Angesichts von Krisen, Krieg und Pandemiefolgen müssen wir mehr über das Wohlbefinden unserer Schülerinnen und Schüler wissen. Zudem zeigen Studien, dass persönliche Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, z. B. zur wahrgenommenen Unterrichtsqualität, einen wichtigen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung leisten können. Damit unsere Schulen mit solchem Feedback sicher umgehen können, unterstützen wir sie gezielt darin, ihre schulinterne Evaluationskultur zu stärken.



Was ist ein zentrales Schülerfeedback in NRW?

Im Rahmen der datengestützten Qualitätsentwicklung nehmen wir über zentrale Erhebungen drei Bereiche systematisch in den Blick: Unterricht, Schulkultur und sozial-emotionale Kompetenzen. Über das Feedback werden die Schülerinnen und Schüler direkt an der Schul- und Unterrichtsentwicklung beteiligt. Rückmeldungen zu einzelnen Lehrkräften oder deren konkretem Unterricht werden dagegen ausdrücklich nicht abgefragt.

Die Ergebnisse zu den sozial-emotionalen Fragestellungen dienen den Lehrkräften als eine Grundlage für Gespräche mit ihren Schülerinnen und Schülern. Schulleitungen beziehen die Ergebnisse des Schülerfeedbacks mit einer gesamtschulischen Perspektive in die Zielvereinbarungsgespräche mit der Schulaufsicht ein.

In einer Erprobungsphase wird das zentrale Schülerfeedback zunächst ab dem Schuljahr 2025/2026 auf freiwilliger Basis nutzbar sein.



ERPROBUNG
ZENTRALES
SCHÜLERFEEDBACK

Winter 2025



EINFÜHRUNG
VERPFLICHTEND
ZENTRALES
SCHÜLERFEEDBACK

Herbst 2026

GEMEINSAME ZIELE, GEMEINSAMER WEG:

Unterstützung für unsere Schulen

Um unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen, werden wir mit und für unsere Schulen sowie Schulaufsichten ein breites Unterstützungsangebot entwickeln. Entscheidend ist, dass unser Kompass klar ausgerichtet ist. Das bedeutet: Die datengestützte Qualitätsentwicklung an unseren Schulen muss den individuellen Bedingungen vor Ort Rechnung tragen und zugleich ein grundsätzlich gleichgerichtetes Vorgehen in allen Landesteilen gewährleisten. Dabei liegt die konkrete Ausgestaltung von Schule und Unterricht selbstverständlich weiterhin in der Verantwortung unserer Schulen. Die begleitenden Maßnahmen zur Unterstützung stellen aber sicher, dass wir ein gemeinsames Verständnis dafür entwickeln, wie wir relevante Daten ermitteln und welche Schlüsse wir daraus ziehen, um unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern.

Aufbau eines Datenportals

Viele Daten aus ganz unterschiedlichen Quellen liegen den Schulen bereits heute vor. Diese Daten jedoch zusammenzuführen, zu analysieren und für den schulischen Prozess nutzbar zu machen, ist eine komplexe, herausfordernde und nicht zuletzt zeitintensive Arbeit.

Um diesen Prozess für Schulen deutlich einfacher und ressourcenschonender zu gestalten, werden wir ein digitales Datenportal aufbauen. Orientiert an den Erfahrungen, die andere Länder damit gemacht haben, werden im Datenportal künftig relevante Daten zusammengeführt, zum Beispiel Ergebnisse der Qualitätsanalyse und des zentralen Schülerfeedbacks sowie die Ergebnisse der zentralen Prüfungen, des Zentralabiturs, der Vergleichsarbeiten und Lernstandserhebungen, aber auch ausgewählte schulische Rahmendaten aus der Schul- und Unterrichtsstatistik.

Die Entwicklung und Erprobung eines solchen digitalen Datenportals, das intuitiv zu bedienen ist, wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Bis zur Inbetriebnahme des Datenportals werden wir den Schulen bereits ein Datenblatt zur Verfügung stellen, in dem wir relevante Daten schulscharf für Sie zusammenstellen. So können Schulen und Schulaufsicht bereits ab dem Schuljahr 2025/2026 auf zentrale Daten zugreifen und mit der datengestützten Qualitätsentwicklung beginnen.



Zielvereinbarungen schaffen Klarheit

Bereits jetzt schließen Schulen im Rahmen ihrer schulischen Entwicklungsarbeit Zielvereinbarungen, die für alle Beteiligten transparente und verbindliche Ziele formulieren.

Unsere Schulaufsichten begleiten und beraten vor allem die 923 Startchancen-Schulen schon jetzt in diesem Prozess. Diese gewinn-

bringende Form der Zusammenarbeit werden wir vertiefen. In gemeinsamen Gesprächen zwischen Schulen und Schulaufsicht werden künftig auf Grundlage einer gemeinsamen Datenanalyse konkrete Handlungsbedarfe ermittelt, Unterstützungsbedarfe benannt und entsprechende Maßnahmen vereinbart, die dazu beitragen, dass wir gemeinsam unseren Zielen schrittweise näherkommen.



Verlässliche Daten über schulische Qualität

Die Qualität von Schule und Unterricht ist vielschichtig und hängt von vielen internen und externen Faktoren ab. Die datengestützte Qualitätsentwicklung legt bewusst den Blick auf schulinterne Prozesse und Ergebnisse und damit auf das, was Schulen aktiv gestalten und verändern können.

Mit den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten und den Lernstandserhebungen bekommen Schulen verlässliche Daten über den Kompetenz- und Leistungsstand ihrer Lerngruppe und somit wichtige Informationen für die individuelle Förderung und Unterrichtsgestaltung.

Damit der Fokus jedoch nicht allein auf der Leistung der Schülerinnen und Schüler liegt, werden wir die Ergebnisse der Qualitätsanalyse stärker als bisher für Reflexions- und Entwicklungsprozesse und damit für die Qualitätsentwicklung nutzbar machen – stets mit Blick auf unsere gemeinsamen Ziele.



Fortbildungen und Unterstützungsangebote

Damit die datengestützte Qualitätsentwicklung an unseren Schulen tatsächlich zu besseren Lern- und Bildungserfolgen führt, spielen Fortbildungs- und Unterstützungsangebote auf allen Ebenen eine entscheidende Rolle. Für die geplante Weiterentwicklung der datengestützten Qualitätsentwicklung müssen wir sicherstellen, dass Schulaufsicht, Schulleitungen und Lehrkräfte sowohl die gemeinsamen Ziele, Verfahren und Maßnahmen kennen als auch konkrete Unterstützung bei der Gestaltung von Schule und Unterricht erhalten.

Wir werden Ihnen daher Angebote zur Unterstützung machen: von wirksamen Strategien über digitale Tools und Materialien bis hin zu Fortbildungen und Webinaren. Außerdem werden wir die Schulleitungsqualifizierung (SLQ) auf die Anforderungen der datengestützten Qualitätsentwicklung abstimmen. Darüber hinaus erhalten Schulleitungen und Mitglieder der erweiterten Schulleitung auf ihre Rolle zugeschnittene Unterstützung, um die Prozesse der datengestützten Qualitätsentwicklung in den Schulen systemisch und systematisch zu etablieren.

Kurzum: Wir lassen Sie, wir lassen unsere Schulen auf dem Weg zu besseren Lern- und Bildungserfolgen für unsere Schülerinnen und Schüler nicht allein! Wir wollen und werden diesen Weg gemeinsam gehen!



Impressum:

Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
www.schulministerium.nrw

SCHULKOMPASS NRW 2030

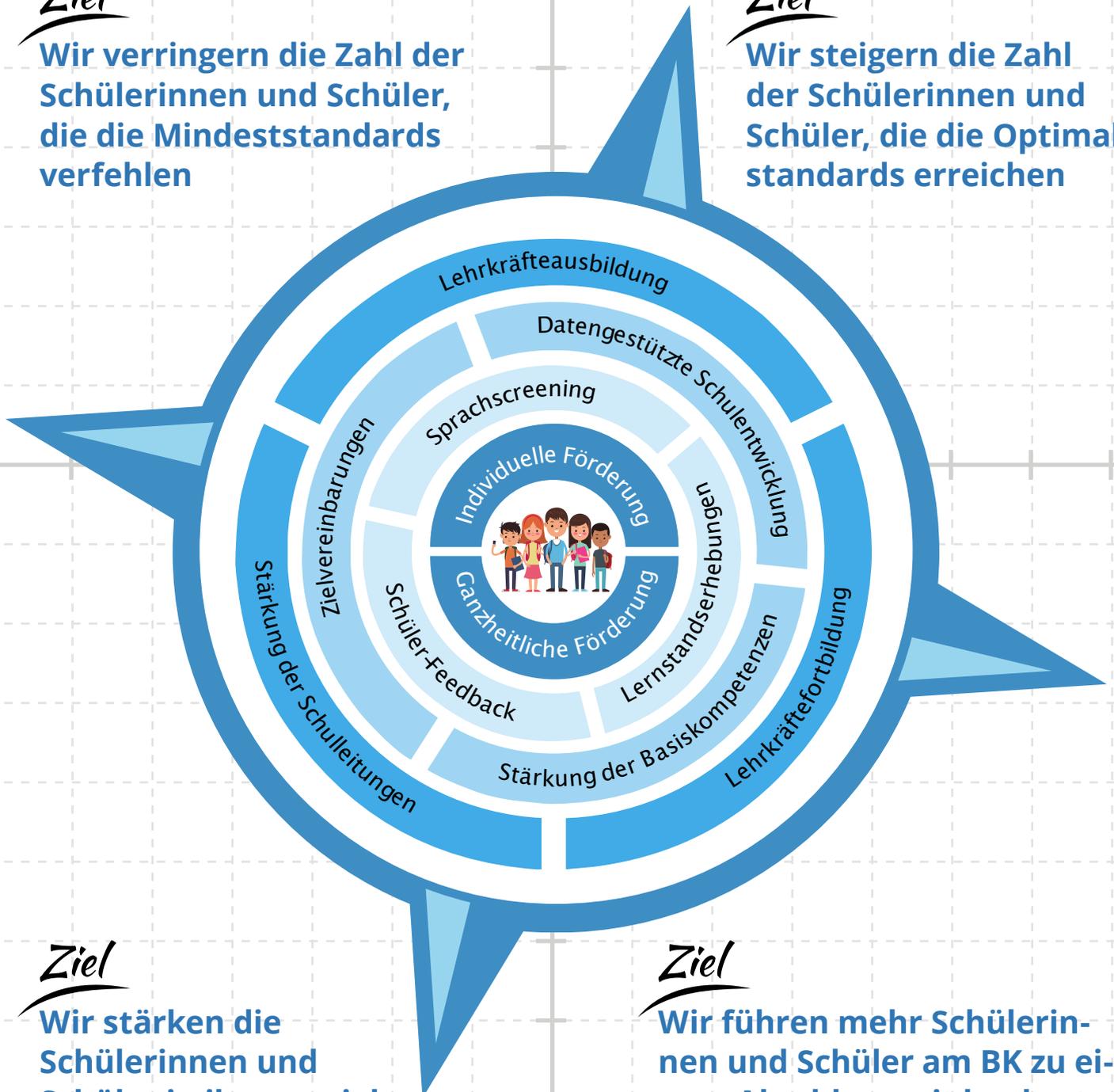
Klare Ziele. Klarer Fokus.

Ziel

Wir verringern die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards verfehlen

Ziel

Wir steigern die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Optimalstandards erreichen



Ziel

Wir stärken die Schülerinnen und Schüler in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung

Ziel

Wir führen mehr Schülerinnen und Schüler am BK zu einem Abschluss mit konkreter Anschlussperspektive